



Herrn Bundesaußenminister
Dr. Frank-Walter Steinmeier
Auswärtiges Amt
11013 Berlin

Präsident:
Präses Ansgar Hörsting
Goltenkamp 4
58452 Witten

hoersting@bund.feg.de

Telefon: 02302 937-18
Fax: 02302 937-99

Witten, den 12.5.2014

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

vor gut einem Vierteljahr sprachen Sie vor dem internationalen Fachkreis zum Thema Außen- und Sicherheitspolitik auf der 50. Münchener Sicherheitskonferenz über die deutsche Verantwortung. Uns hat Ihre Rede bewogen, dieses Thema aufzunehmen und weiter zu denken. Wir haben uns dafür Zeit genommen, es in unsere Gremien getragen und auf diversen Ebenen in unseren Kirchen diskutiert. Mit einem gewissen Abstand, nach einem breiten Meinungsbildungsprozess, erlauben wir uns nun, einige Gedanken einzubringen.

Sie sprachen davon, wie nah an Europa gewaltsame Konflikte heran gerückt sind, mit Blick auf den europäischen Kontinent in der Ukraine sogar bereits zurückgekehrt sind. Weitere Krisenregionen wurden durch Sie benannt. Sie sprachen von verschärften Tonlagen und der Fragilität staatlicher Ordnungen an diversen Orten.

Über die neue Rolle Deutschlands meinten Sie, unser Land müsse sich früher, entschiedener, substanzieller und konkreter einbringen. Als Impulsgeber für eine europäische Außen-, Sicherheits-, und Verteidigungspolitik sei auch zu prüfen, wie militärisch konkret zu unterstützen sei. Deutschland sei zu groß, „um Weltpolitik nur von der Außenlinie zu kommentieren“. Militärische Zurückhaltung dürfe nicht zur Kultur des Heraushaltens werden.

Wenn Sie damit meinten, dass Deutschland sich in Zukunft beherrzter an militärischen Einsätzen beteiligen sollte, deckt sich das in keiner Weise mit unseren ethischen Urteilen und unseren Erfahrungen aus dem internationalen Dialog. Bisher ernteten wir große Anerkennung dafür, wie selbstkritisch Deutschland mit seiner Vergangenheit umgeht, offensichtlich aus seiner Geschichte lernt und daher militärisches Eingreifen nicht als Lösung akzeptiert, sondern auf gewaltfreie Mittel zur Konfliktlösung setzt. Wenn wir erklären, dass wir genau in dieser Position unsere Verantwortung erkennen, dann drückt sich gerade hierin eine große Verlässlichkeit aus.

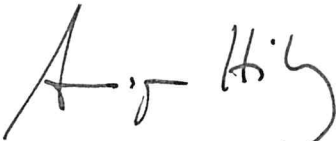
Sie warben sehr intensiv darum, den „Instrumentenkasten der Diplomatie“ gut auszustatten und klug zu nutzen. Gerade in Bezug auf Russland sei es nötig, kooperativer und konstruktiver im weltpolitischen Miteinander zu agieren. Ebenso plädierten Sie dafür, die Entwicklung Europas in Partnerschaft mit den USA auf der einen Seite - und zur anderen Seite hin die Zukunft Europas mit Moskau gemeinsam zu bedenken. Beziehungen haben sich zu bewähren, Vertrauen müsse sich als zuverlässig erweisen und immer wieder neu gewonnen werden. All das sei Aufgabe und Verantwortung.

Wir begrüßen ausdrücklich alle Ihre Bemühungen, im Miteinander der Weltgemeinschaft intensiv und kreativ alle Möglichkeiten zu nutzen, die geeignet sind, Krisen gewaltfrei zu lösen. Mit Nachdruck unterstützen wir darum Sie in all Ihren Anstrengungen, Diplomatie als Königsdisziplin und Weg, den Frieden zu suchen, zu gestalten. An dieser Stelle sagen wir Ihnen bereits jetzt von Herzen Dank für Ihr geduldiges, anhaltendes diplomatisches Agieren in der Ukraine-Krise!

Sehr gerne unterstützen wir alle Initiativen, die im Rahmen von Schutzverantwortung auf zivile Einsätze setzen. Eine staatliche Förderung und Weiterentwicklung ziviler Initiativen erachten wir als besonders lohnend für Ihren „Instrumentenkasten der Diplomatie“. Wenn gewünscht und möglich, bringen wir hier gerne unsere Expertise ein. Als evangelische Freikirchen, zu denen auch die Friedenskirchen gehören, haben wir hier eine besondere Tradition und Identität, die wir gerne konkret einbringen wollen.

Mögen von Deutschland aus die richtigen friedenspolitischen Initiativen erfolgen, aus Verantwortung zum Schutz und zum Wohle aller Menschen in Ost und West, Nord und Süd.

Mit freundlichen Grüßen



Präses Ansgar Hörsting,
VEF-Präsident



Bischöfin Rosemarie Wenner,
Vizepräsidentin VEF